Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 167 (2001)

Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchempfehlungen von Experten

Heute mit Prof. Dr. Albert A. Stahel

General Wesley K. Clark: Waging Modern War

(PublicAffairs, New York, 2001)

Am 10. Juni 1999 ist die NATO-Operation Allied Force nach der Unterzeichnung des Military Technical Agreement in Mazedonien zwischen dem jugoslawischen General Ojdanić und dem britischen Generalleutnant Michael Jackson offiziell beendet worden. Im vorliegenden Buch beschreibt der damalige NATO-Oberbefehlshaber SACEUR die historischen Hintergründe und den Verlauf der Operation Allied Force. Den Anfang bildet für Clark das Drama in Bosnien-Herzegowina. Clark erwähnt verschiedene Anekdoten über Milosevic aber auch über andere Persönlichkeiten, die in Allied Force mitwirkten, wie Javier Solana, US-Verteidigungsminister William S. Cohen, US-Aussenministerin Madeleine Albright, der Vorsitzende der Stabschefs General «Hugh» Shelton und Richard Holbrooke.

Die Hypothese von Allied Force

Der Beginn der Operation war nach Clark eine Hypothese über das Verhalten von Milošević nach den ersten Luftschlägen (S.119): «Well, then we keep going. But I think you have to work at the front end of the policy, on how to make it effective. Besides, I know Milošević; he doesn't want to get bombed.» Diese Hypothese unterstützte auch Aussenministerin Albright. Abgestimmt auf diese Hypothese wurde auch eine Strategie entwickelt, die Clark als «diplomacy backed by threat», bezeichnet, die aber nach den ersten Einsätzen vom 24. März auf Grund der Erhöhung der Zahl eingesetzter Kampfflugzeuge und der Ziele sehr schnell zur «diplomacy backed by force» und bei Kriegsende zur «force backed by diplomacy» mutierte.

Zielplanung

Auf diese Hypothese, dass Milošević schnell aufgeben würde, war die Einsatz- und Zielplanung der NATO bei der Auslösung von Allied Force ausgerichtet. Nach den ersten Erkenntnissen, dass diese Hypothese falsch war, erhielt General Clark in der vierten Woche der Operation von der NATO-Führung, aber auch von den USA die Zustimmung zur Bekämpfung einer Reihe von Zielen auf dem gesamten Territorium der Bundesrepublik Jugoslawien. Dazu gehörten neben den Streitkräften im Kosovo die Medien, die Sicherheitskräfte und das Wirtschaftssystem. Zur Wirtschaft gehörten Ziele wie die Erdölraffinerien, die Eisenbahnlinien, die Strassen- und Eisenbahnbrücken über die Donau. In den letzten zwei Wochen wurde auch die Elektrizitätsversorgung ausgeschaltet. Des Weiteren wurden die militärischen Kommunikationseinrichtungen und die Fabriken, die vermutlich Waffen und Ersatzteile produzierten, zerstört.

Konflikte mit dem Pentagon

Die Einsatz- und Zielplanung führte zu den ersten Differenzen zwischen Clark und dem Pentagon und dem ihm unterstellten Generalleutnant Michael Short, US Air Force, der als Commander Air Forces Southern Europe die Zielplanung umsetzen musste. Zuerst war das Pentagon gegen weitgehende US-Einsätze in diesem Krieg. Unter allen Umständen war eine Abkehr vom Konzept der «Zwei grossen regionalen Kriege» zu vermeiden. Entsprechend den verschiedenen Berichten war der zukünftige Einsatz der US-Streitkräfte auf den Persischen Golf und auf Nordostasien auszurichten. Unter dem Eindruck, dass Milošević nicht gewinnen durfte, stimmte das Pentagon schlussendlich der Ausführung massiver Luftschläge zu. Während aber Clark und mit ihm die meisten europäischen Staatschefs und Militärs für die Bekämpfung der jugoslawischen Streitkräfte im Kosovo eintraten, wollte das Pentagon unter Verfolgung der No-Loss-Strategie vor allem strategische Ziele wie die Brücken über die Donau zerschlagen, die statisch und damit gut erkennbar waren. Diese Meinungsverschiedenheit über die zu bekämpfenden Ziele trug Clark auch mit Short aus. Clark wollte als Heeresgeneral mit den Luftschlägen die dritte Armee Jugoslawiens im Kosovo abnützen und aus dem Kosovo vertreiben. Short beurteilte diese Einsätze als Verschwendung von Kampfmitteln. Nach Short sollten durch strategische Bombardierungen die Villen und die Besitztümer von Milošević und seinen Anhängern vernichtet werden. Short war als General der Air Force ein Anhänger des Systemdenkens von John A. Warden. Während des gesamten Verlaufs der Operation schwankte die Einsatz- und Zielplanung zwischen diesen beiden Denkrichtungen. Short fehlte offensichtlich die Einsicht, dass «rules of engagement and target selection» mit den politischen Zielen übereinstimmen müssen. Diese politischen Ziele werden aber durch Zivilisten formuliert (Scott A. Cooper, The Politics of Airstrikes, 2001).

Für dieses Hin und Her der Planung war zum Teil auch die Strategie der Operation verantwortlich, die zu Beginn noch nicht ausformuliert vorlag. Dazu Clark (S. 248): «... operating without a clear, agreed strategy or a strong, unified Washington made leadership feel like physical conditioning using some kind of ‹resistance training›.»

Bodenoperation und the «American way of war»

Schon in einem frühen Stadium von

Centre d'histoire et de prospective militaires

Programme 2001

2e semestre

Cours / conférences d'histoire

Cours No 1	6 septembre	18 h 30	**Vers une redéfinition de l'implantation militaire sur le sol national en concordance avec les nouvelles missions** *(lt col Jean-Pierre Renaud)*
Cours No 2	4 octobre	18 h 30	**La naissance de l'Etat de Vaud 1803–1804, Aspects de la fiscalité** *(M. Jacques-André Ney)*
Cours No 3	25 octobre	18 h 30	**Mission et usage de la force** *(col EMG Frédéric de Muelinen)*
Cours No 4	8 novembre	18 h 30	**Histoire du chiffre militaire suisse** *(br Michel Chabloz, directeur scientifique CHPM)*
Cours No 5	22 novembre	18 h 30	**Perception de l'architecture et de la mécanique militaires selon Vitruve** *(br Michel Chabloz, directeur scientifique CHPM)*

Case postale 618, 1009 Pully, Tél. 021 729 46 44, Fax 021 729 46 88

Le Bourget 2001

Der von 1800 Ausstellern aus 43 Ländern gestaltete 44. Salon de l'Aéronautique et de l'Espace in Paris Le Bourget (17. bis 24. Juni 2001) wurde von etwa 330 000 Zuschauern besucht; es wurden Kaufverträge von über 90 Milliarden Euro abgeschlossen. Neben verschiedenen Bestätigungen konnten auch einige interessante Neuigkeiten und Hinweise auf die weitere Entwicklung der Luft- und Raumfahrt festgestellt werden.

Während im Bereich der Zivilluftfahrt ein gnadenloser Kampf zwischen den Giganten Boeing (USA) und Airbus (Europa) festgestellt wird, sucht man in der Militäraviatik vermehrt die transatlantische Zusammenarbeit. Beispiele: Thales (F) und Raytheon (USA) sowie EADS (EU) und Northrop Grumman (USA).

■ **Kampfflugzeuge:** Ausser dem F-22 Raptor (USA) waren alle aktuellen und zukünftigen Kampfflugzeuge ausgestellt. Sie wurden im Flug, am Boden oder auch nur als 1:1 Maquette (Joint Strike Fighter, USA) präsentiert. Die Ablösung der 3. Generation der Jet-Kampfflugzeuge wird in den nächsten 15 Jahren alle Luftwaffen der Welt intensiv beschäftigen. Mehrere tausend Kampfflugzeuge im Wert von über 100 Milliarden US-Dollar sind bezüglich Doktrin, Technologie und wirtschaftlicher Bedeutung auch ein Politikum erster Ordnung.

■ **Transportflugzeuge:** Die amerikanischen Transportflugzeuge der neuesten Generation (C-130J, C-17A) sowie die russisch/ukrainischen Grossraumflugzeuge (An-225-100; An-74) dominierten diese Sparte. Die Europäer setzen auf die militärische Airbus-Variante A400M, welche als Modell und mittels Hightech-Video präsentiert wurde.

■ **Helikopter:** Auch hier ist der Konkurrenzkampf USA–Europa feststellbar. Die USA mit AH-64D, Apache-Longbow und dem RAH-66 Comanche waren neben den europäischen Produkten EH-101, N-90 und EC-725 Cougar Mk-2 zu sehen.

■ **UAV und UCAV:** Die steigende Bedeutung der Drohnen ist nicht zu übersehen. Die USA zeigten die RQ-1A, Predator, im Original und die RQ-4A, Global Hawk, als Mock-up in Originalgrösse. Neben verschiedenen europäischen Produkten interessierte auch die von der IAI (Israeli Aircraft Industry) ausgestellte Anti-Radar-Drohne «Harpy», wahrscheinlich die erste operationelle Kampfdrohne (UCAV, Unmanned Combat Aerial Vehicle).

■ **Flab und BMD (Ballistic Missile Defense):** Die Europäer und die Israeli präsentierten Flab-Systeme und zum Teil auch Raketen-Abwehr-Systeme. Aus Frankreich kommt das SAAMS (Surface to Air Anti-Missile System) auch als SAMP/T bekannt mit der Lenkwaffe ASTER 30 und dem Radar ARABEL. Kurz vor dem Salon konnte der Hersteller Eurosam einen erfolgreichen Abfangversuch vermelden. Die Israeli haben das System ARROW mit Werfer, Lwf-Mock-up und GREENPINE-Radar präsentiert.

Brigadier zD Rudolf Läubli,
Redaktor «Luftkriegführung/Luftwaffe»

Allied Force trat Clark in der Annahme, dass der Luftkrieg allein Milošević nicht in die Knie zwingen würde, für die Planung einer Bodenoperation ein. Bei der Durchsetzung dieser Forderung traf er auf den entschiedenen Widerstand des Pentagons. Mit allen Mitteln versuchte der Stabschef der US Army diese Planung zu torpedieren. So verlangten die Vereinten Stabschefs von Clark, dass er eine Operation von Ungarn auf Belgrad planen sollte. Des Weiteren wurde Clark, entgegen der öffentlichen Verlautbarungen von Verteidigungsminister Cohen, die Freigabe der Apache-Kampfhelikopter bis zum Schluss der Operation verweigert. Die Kontroverse zwischen dem Pentagon und Clark eskalierte auch im Ton zunehmend. Nach der Pressekonferenz vom 27. April teilte Shelton Clark telefonisch mit (S. 273): «The Secretary of Defense asked me to give you some verbatim guidance, so here it is: ‹Get your f---g face off the TV. No more briefings, period. That's it.› I just wanted to give it to you like he said it. Do you have any questions?» Das Ergebnis dieser Auseinandersetzung war, dass nach der Operation Clark als SACEUR durch Washington, DC, vorzeitig abgelöst wurde.

Im Verlaufe der Operation musste der Katalog der strategisch relevanten Ziele zunehmend erweitert werden (S. 315): «We would hit more Belgrade headquarters and leadership targets, increasingly degrade the electric power system, go after the remaining line of communications, including the bridges in Novi Sad and the big bridges in Belgrade. ... This was the American way of war: strategic, heavy firepower.» Gleichzeitig mussten die taktisch relevanten Ziele im Kosovo, die nur zum Teil erfasst werden konnten, durch B-52H und B-1B mit Cluster- und Freifallbomben und A-10-Kampfflugzeugen mit abgereicherter Uran-Munition bekämpft werden. Über die Wirkung dieser Einsätze gab es allerdings nur Vermutungen, die sich nach Kriegsende teilweise als unwahr erwiesen.

Die Gründe für Miloševićs Aufgeben

Nach 78 Tagen zunehmender Bombardierungen gab Milošević auf. Über die Gründe für dieses Nachgeben kann auch Clark nur spekulieren. «The impact of the air campaign, ...; the threat of a ground invasion, which the Serbs could see building rapidly around Yugoslavia, with the strength of Task Force Hawk and the forces coming into KFOR. A ground attack would have destroyed large portions of the Yugoslav military and police, weakening the final bastions of Milošević's power, and made his efforts to disguise defeat impossible. For Milošević, a final factor must have been the lack of any significant outside assistance, ... (S. 405/406)»

Folgerungen

Aufschlussreich sind die verschiedenen Folgerungen, die Clark aus der Operation ableitet. Die Führung der Operation wurde wesentlich durch «the reluctance to accept friendly casualties, the horror of civilian casualties on any sides ...» bestimmt. Die Operation «Allied Force» hat sämtliche Prinzipien der an den Militärschulen benützten Lehrbücher verletzt. So wurden während des Krieges verschiedene Konzeptionen von Airpower eingesetzt. Zu Beginn wurden 51 strategische Ziele bekämpft und am Schluss waren es 1000. Während die USA über das Monopol der Zielaufklärung verfügten und damit die Planung der Luftkriegführung bestimmten, stellten die Europäer den Hauptharst der Bodentruppen für KFOR. Grundsätzlich sollte nach Clark die Wirkung von Airpower, trotz Allied Force, in zukünftigen Kriegen nicht überbewertet werden. Die amerikanische Art der Kriegführung beruht im Wesentlichen auf Hochtechnologie. Diese funktioniert in der Regel nur unter den optimalen Bedingungen des Wüstenklimas.

Für Kriege der Gegenwart (Somalia, Haiti usw.) benötigen die USA und ihre Alliierten vor allem «soldier-police such as the Italian carabineri – a military organization fully trained, organized, and equipped for police work» (S. 433). Airpower ist nicht das Mittel, mit der diese Kriege beendet werden. «There are simply tasks that can't be done from the air. Flexible, agile ground forces are required, along with strategic transport to deploy them and sustain them. And, in the final analysis, ‹boots on the ground› are more likely to be decisive in the long term» (S. 440/441). Diese Boots müssen mit «lighter-wheeled vehicle technologies» eingesetzt werden und nicht mit Kampfpanzern. Diese Folgerung teilt auch der heutige NATO-Generalsekretär Lord Robertson (19.6.2001): «We no longer need heavy armoured forces designed for a massive tank battle in Germany.» Die Verfügbarkeit über leichte Infanterieeinheiten ist die erste Bedingung für das erfolgreiche Bestehen eines Staates in modernen Konflikten. Die zweite Bedingung ist nach Clark der Wille, diese Einheiten auch einzusetzen (S. 441): «This means having the requisite ground capabilities and the will to use them if necessary.»

Die Lektüre dieses Buches ist zwingend. ■